

Die Sparkasse benötigt ein zukunftsfähiges Geschäftskonzept

Die Einladung an die Mitglieder des Hünxer Gemeinderates zum Treffen mit dem Sparkassenvorstand am 25.02.15 enthielt den Hinweis, dass dieses Informationsgespräch nicht öffentlich sei und der Verschwiegenheit unterliegt. Mit der Bilanzpressekonferenz der Sparkasse Dinslaken, Voerde, Hünxe Ende Januar und den Erläuterungen zur massiven Schieflage des Unternehmens hatte der Vorstand des Kreditinstituts versucht, öffentlichen Druck aufzubauen, um eine Eigenkapitalerhöhung durch die Trägerkommunen zu erhalten. Nun soll die Öffentlichkeit nicht weiter involviert werden. Diese Vorgehensweise hält der Bürgermeisterkandidat der EBH, Ralf Lange, für falsch. Für das Management einer Unternehmenskrise mit öffentlichem Belang – und dieser ist im Fall der Sparkasse aufgrund der Forderung nach „mindestens 35 Millionen Euro“ Steuergeldern mehr als gegeben – sind Transparenz, Offenheit und Klarheit dringend geboten. Es reicht nicht nur auf die negativen Brancheneinflüsse hinzuweisen. Auch die internen Ursachen der Unternehmenskrise müssen benannt und abgestellt werden. Schließlich wurde das vorhandene Eigenkapital schon in den letzten Jahren stark angegriffen weil die Sparkasse in die Rücklage greifen musste. Sparkassenvorstand und Verwaltungsrat haben über Jahre versucht, die Probleme in den Griff zu bekommen, waren letztlich aber erfolglos. Nun soll der neu bestellte Vorsitzende des Sparkassenvorstandes ein neues Sanierungskonzept erstellen und umsetzen.

Auch für Außenstehende zeichnen sich zwei Lösungswege ab. Die drei Trägerkommunen stellen der Sparkasse das gewünschte Eigenkapital zur Verfügung, wobei in einer Variante der Kreis als weiterer Träger hinzukommen könnte, oder es kommt zu einer Fusion mit einer oder mehreren anderen Sparkassen. Alle drei Kommunen kämpfen allerdings selbst mit defizitären Finanzlagen und erläutern ihren Bürgern, dass diese Situation nur mit massiven Steuererhöhungen zu meistern sei. Daher verbietet sich der politische Wunsch, der Sparkasse mit frischem Kapital aushelfen zu wollen, von selbst. Vor dem Hintergrund der kräftigen Steuererhöhungen können dies weder die Bürgermeister noch die Politik den Bürgern unserer Region vermitteln. Eine Beteiligung des Kreises als weiterer Träger würde wahrscheinlich über eine Anhebung der Kreisumlage die Kommunen ebenfalls belasten.

Ralf Lange sagt, „die Politik sollte der Sparkasse daher keine Hoffnungen auf eine leichte Lösung machen. Der Sparkassenvorstand und der Verwaltungsrat sind in der Pflicht, sich zeitnah um die zweite Lösungsvariante, eine Fusion, zu bemühen.“ Um dies erfolgreich tun zu können, sind die Fehler der Vergangenheit zu analysieren und es muss ein Geschäftskonzept als fundierte Grundlage für die Gespräche mit potentiellen Partnern formuliert werden.

Eine leistungsstarke fusionierte Sparkasse ist ein attraktiver Arbeitgeber und kann den Mitarbeitern gute Entwicklungschancen bieten. Als potenter Marktteilnehmer ist das Kreditinstitut in der Lage, ein wichtiger Liquiditätslieferant mit günstigen Konditionen für unsere heimische Wirtschaft zu sein. Wenn die Ertragskraft des Kreditinstituts wieder hergestellt ist, können die regionalen Vereine und andere engagierte Gruppen sicherlich auch weiterhin auf die Unterstützung durch die Sparkasse setzen.